



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



01.01.2022

Predigt an Neujahr: Nicht abweisend

Zur Jahreslosung für 2022:

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Johannes 6,37 (E)

Liebe Gemeinde, man könnte die Betrachtung der Jahreslosung damit anfangen zu überlegen, wo man selbst schon überall abgewiesen wurde oder wird. Und uns würden vermutlich viele Dinge einfallen: Vom Zutrittsverbot zu Fußballstadien in Zeiten von Geisterspielen über enttäuschte Liebeshoffnungen bis zu Anrufen bei Freunden, die regelmäßig weggedrückt werden. Leidvolle Erfahrungen, die man mit Abweisen verbindet. Aber es geht in der Jahreslosung ja darum, **NICHT abgewiesen zu werden**. Deshalb möchte ich mit euch überlegen, was euch dazu einfällt. Ob euch spontan Erlebnisse in den Sinn kommen, wo das eine bewusste Erfahrung war, nicht abgewiesen zu werden.

(Ereignisse sammeln)

Um es etwas zu verallgemeinern: Wie könnte man den Satz vervollständigen: Man weiß, dass man nicht abgewiesen wird, wenn ... ?

- Man weiß, dass man nicht abgewiesen wird, wenn man vor Türen von Freunden steht.
- Man weiß, dass man nicht abgewiesen wird, wenn man sich vorher angemeldet hat.
- Man weiß, dass man nicht abgewiesen wird, wenn man auf eine Einladung hin gekommen ist.
- Man weiß, dass man nicht abgewiesen wird, wenn man erwartet wird.
- Man weiß, dass man nicht abgewiesen wird, wenn man schon drin ist.

Diese letzte Ergänzung klingt etwas seltsam, aber sie wird eine Rolle spielen, wenn wir nun auf die Jahreslosung da schauen, wo sie ihren Ursprung hat. In Johannes 6,37 steht sie. Mitten in einem Gespräch, das Jesus am See Genesareth mit denen führt, die ihm nachfolgen. Sie haben am Tag davor erst erlebt, wie Jesus mehr als 5000 Menschen satt gemacht hat, ein echtes Wunder. Deshalb suchen sie ihn am nächsten Tag auch wieder, reisen ihm hinterher wie Fans. Jesus sagt ihnen mit einem leicht vorwurfsvollen Ton, dass sie bei ihm sein wollen, weil er sie satt gemacht hat. Dass es ihm aber eigentlich um viel mehr geht, nämlich dass sie ihm glauben. Es geht nicht darum, sich von Jesus beeindruckt zu lassen, und auch nicht, sich bei ihm wohlfühlen. Es geht darum, an ihn zu glauben.

Das ist wichtig, denn sonst verstehen wir die Jahreslosung möglicherweise nicht so, wie sie gemeint war. Dass Jesus keinen abweist, der ein gemütliches Nest bei ihm sucht. Der dazugehören will. Der von ihm irgendwie beeindruckt ist. Darum geht es nicht. **Es geht um die, die an ihn glauben wollen.**

Jesus sagt dann in diesem Kapitel 6 bei Johannes eins der berühmten Ich-bin-Worte: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt wird nie mehr hungern.“ (V. 35) Die, denen es nicht nur um eine faszinierende Erfahrung geht, sondern die eine Beziehung zu ihm suchen, um die geht es. Und jetzt wird er ziemlich direkt. In der Neues Leben Bibel geht das Gespräch so weiter: ³⁶ **Doch ihr habt nicht an mich geglaubt, obwohl ihr mich gesehen habt.** ³⁷ **Alle aber, die der Vater mir gegeben hat, werden zu mir kommen, und ich werde sie nicht zurückweisen oder hinausstoßen.**

Das ist erstaunlich, oder? Direkt im Vers vor der Jahreslosung klingt das, was Jesus sagt, durchaus ein bißchen abweisend. Jedenfalls für die, die in ihm nur den Wundertäter sehen wollen. Diejenigen aber, die Glauben suchen, die

ihr Vertrauen auf ihn setzen und nicht nur auf eindrückliche Erlebnisse, die der himmlische Vater zu ihm schickt, die wird Jesus nicht **zurückweisen oder hinausstoßen**. So übersetzt es die Neues Leben Bibel und auch in der Lutherübersetzung steht hier **hinausstoßen** statt wie in der Einheitsübersetzung, aus der die Jahreslosung genommen ist: **abweisen**.

Auch da schauen wir genau hin. Denn das ist nicht ganz dasselbe. **Wer nicht abgewiesen wird, steht noch draußen. Wer nicht hinausgeworfen wird, ist schon drin.** Nach dem griechischen Urtext ist „hinauswerfen“ die bessere Übersetzung. Und das passt auch zu dem, wie wir im Johannesevangelium den Glauben vorgestellt bekommen. Für Johannes sind die, die sich vom Vater rufen lassen, die sich vom Vater zu Jesus schicken lassen, die sind schon im Glauben. Die sind nicht nur Anwärter, nicht nur Kandidaten in einer Art Qualifikationsrunde oder einem Casting. Die stehen nicht vor der Tür und hoffen, dass sie mit ihrem Glauben Jesus überzeugen.

Die Jahreslosung stellt uns Jesus nicht als Türsteher des Glaubens vor, der aus Gutmütigkeit die Leute reinlässt. Statt Türsteher kann man Jesus vielleicht eher **mit dem Hotelpagen vergleichen**. (Ihr wisst schon, die, die einem die Koffer reintragen oder alles organisieren.) Wenn jemand im Auftrag vom Chef zu ihm kommt, wird er sich um ihn kümmern, ihn nicht stehen lassen, weil er ja bereits Gast ist, ins Haus gehört. Und er wird tun, was der Chef aufgetragen hat. Jesus tut das, was der Vater ihm aufträgt. Darum geht es dann auch im weiteren Verlauf des Gesprächs, das wir in Johannes 6 lesen: Dass Jesus umsetzt, was der Vater für die Seinen will. Dass er ihnen das ewige Leben erwirkt, das der Vater für sie vorgesehen hat. Lesen wir mal noch, wie es nach unserem Jahreslosungsvers weitergeht. VV. 38+39 (NLB): **³⁸ Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, um den Willen Gottes zu tun, der mich gesandt hat, und nicht, um zu tun, was ich selbst will. ³⁹ Und es ist der Wille Gottes, dass ich von allen, die er mir gegeben hat, auch nicht einen verliere, sondern sie am letzten Tag zum ewigen Leben auferwecke.**

Liebe Gemeinde, ich hoffe, es wird euch deutlich, warum es sich bei dieser Jahreslosung lohnt, genau den Kontext mit anzuschauen. Nur so verstehen wir den Bibelvers wirklich so, wie er im Textzusammenhang gemeint ist, und schnipseln uns nicht einfach einen Vers heraus, den wir dann so füllen, wie wir es gern verstehen wollen.

Zu Jesus kommen heißt nicht nur, sich für Jesus zu interessieren. Nichtmal die, die ihm über den See Genesareth hinterhergefahren sind, fasst Jesus unter die, die zu ihm kommen. Sondern es kommen die zu ihm, die an ihn glauben. Die sich vom himmlischen Vater zum Sohn senden lassen. Und so können wir auch den Satz, den ich euch vorhin habe ergänzen lassen, präziser weiterführen: Man weiß, dass man nicht abgewiesen wird, wenn ... man im Glauben an Gott Jesus aufsucht.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Das ist ein Satz, der im Johannesevangelium immer wieder vorkommt. In 3,36, in 5,24 und dann auch in unserem Kapitel 6, ein paar Verse nach der Jahreslosung, in Vers 47, wo Jesus nochmal eine Zusammenfassung von dem ganzen Kapitel gibt.

Wer an Jesus glaubt, dem wird das ewige Leben nicht vorenthalten. Wer mit Gott in Beziehung lebt, dem wird der Gottessohn das ewige Leben nicht verwehren, ihn nicht hinauswerfen. Auch dann nicht, wenn es eigentlich Grund dazu gäbe. Wenn unser Verhalten die rote Karte erfordern würde. Auch nach dem Videobeweis im Gericht. Auch dann wirft er uns nicht hinaus, denn wir stehen im Glauben, wir leben aus der Vergebung Jesu. Das gilt.

Was sagt also die Jahreslosung für uns heute? Für das Jahr, das vor uns liegt?

Ich würde sagen, **es ist eine Zusage**, die wir mitnehmen dürfen, in alles, was auf uns zukommt. Unser Glaube, unsere Beziehung zu Jesus darf unter der Gewissheit stehen, dass er uns nicht ausweist. Dass er für uns da ist.

Auch wenn Christen sich gerade meinen, heftig von anderen Christen oder von der Welt abgrenzen zu müssen, auch wenn Gemeinden leiden und auch vielleicht noch manches im kommenden Jahr die Christenheit herausfordern wird, solange wir zu Jesus kommen und bei ihm das Leben suchen, dürfen wir gewiss sein, nicht abgewiesen zu werden. Er hält unter dieser Zusage die zusammen, die nicht nur Forderungen an ihn stellen oder Wunder von ihm sehen wollen, sondern die im Glauben an ihn leben. Denen gibt er eine Garantie, eine Sicherheit, die schon deshalb hilft, weil es dann keine Ungewissheit über die Ewigkeit geben kann. Weil diese Sorge uns genommen ist. Und das ist unabhängig von den Umständen, von dem, was kommt. Wie lange wir mit Einschränkungen leben müssen, welche künftig diskutiert

werden und auch wer welche Experten heranzieht. Der zuständige Experte, der uns das Leben ermöglicht, der gibt uns heute dieses Versprechen.

Das entlastet und lässt gestärkt ins neue Jahr gehen.

Das möchte ich heute stark machen: **Die Jahreslosung ist eine Zusage für dich!**

Natürlich kann man auch einen Anspruch darin sehen. Wenn Jesus den Glaubenden zusagt, dass er sie nicht ausweist, dann können wir davon ausgehend auch darauf schauen, wie wir Menschen annehmen, nicht abweisen. Man kann sich auch selbstkritisch hinterfragen, ob man das schafft, das müssen wir grundsätzlich und immer wieder. Und wir werden sicherlich auch Buße tun müssen, weil wir hier Fehler machen. Aber dennoch warne ich ein wenig davor, die Jahreslosung zu schnell und zu sehr als Aufforderung zu lesen, denn zuallererst ist sie eine Zusage.

Deshalb nimm das mit in dein persönliches 2022: Dein Glaube an Christus wird auch Fragen und Zweifel aushalten, auch Diskussionen und manche Unsicherheit. In allem und aus allem darfst du immer wieder zu Jesus kommen. Weil du an ihn glaubst, ist er ja auch immer da. Immer erreichbar. – Vielleicht passt das Bild vom Hotelpagen ja doch ganz gut. Du bist in Gottes Hotel eingekcheckt und kannst mit deinen Anliegen zu Jesus kommen. - Jesus wird dich nicht abwimmeln oder verurteilen, sondern er wird das tun, was sein Vater ihm für dich aufgetragen hat. Er schenkt dir Gewissheit und Freiheit von der Sorge, abgewiesen zu werden.

Er schenkt dir für deinen Glauben das Gefühl, das du hast, wenn du auf eine Einladung irgendwohin kommst, oder wenn du dorthin kommst, wo man dich erwartet. So ist der Glaube, so ist Leben mit Jesus.

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Amen